

Reformen, die eine Spaltung zwischen der Orthodoxie und den Reformern verhinderten, waren konservativer Art. Im besonderen förderte und unterstützte er caritative Unternehmungen. Unter seiner Ägide entstanden 1839 der Waisenhausver., 1840 der Ver. zur Förderung des Handwerks unter den Juden, 1843 die Kinderbewahranstalt, 1846 der Ver. für Krankenpflege und Versorgung handeltreibender Israeliten, 1847 der Kreuzerver., 1852 das Taubstummeninst. und 1861 der Studentenunterstützungsver. 1844 forderte M. gem. mit 24 anderen österr. Rabb. die Abschaffung des Judeneides, was 1846 geschah. Ab Juli 1848 österr. Reichstagsabg., lehnte er 1860 bei der Gründung des Reichsrates jede Kandidatur aus Gesundheitsrücksichten ab. M., der die Einheit seiner Gemeinde erhielt und festigte und die Physiognomie der Wr. Judenschaft prägte, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Oberrabb. und ehrenhalber Bürger der Stadt Wien.

W.: Gottesdienstliche Vorträge, gehalten im Bethause zu Wien im Monat Tischri 5594, 1834; Gottesdienstliche Vorträge über die Wochenabschnitte des Jahres, 1835; Dt. Volks- und Schulbibel für Israeliten, gem. mit G. Salomon, 1837; Tefilloth Israel, Gebete der Israeliten mit dt. Übers., 1840; Festgebete der Israeliten nach der gottesdienstlichen Ordnung im israelit. Bethause zu Wien mit dt. Übers., 1841; Predigt, gehalten am 18. 3. 1848, für die von K. Ferdinand verliehene Konstitution, Flugbl., dt. und tschech.; Predigt, gehalten am 17. 3. 1848, für die Märzgefallenen, Flugbl.

L.: *Die Neuzeit vom 23. 10. 1863, Beilage; G. Wolf, I. N. M., Prediger, eine biograph. Skizze, 1861; M. Rosemann, I. N. M., sein Leben und Wirken, 1922; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Wurzbach; ADB; Gräffer-Czikann; S. Husselr, Gründungsgeschichte des Stadt-Tempels der israelit. Kultusgemeinde Wien, 1906; S. Mayer, Die Wr. Juden, Kommerz, Kultur, Politik 1700–1900, 1917; H. Tietze, Die Juden Wiens, 1933; H. Friedjung, Österr. von 1848–60, 1908–12.* (J. Moser)

**Mannl Oswald** (Ludwig), O. Praem., Schulmann und Historiker. \* Polliken (Böhmen), 25. 12. 1841; † Stift Tepl (Klášter Teplá, Böhmen), 29. 1. 1915. Trat 1861 in das Prämonstratenser Chorherrenstift Tepl ein, 1866 Priesterweihe; stud. dann Geschichte an der Univ. Prag, 1870 Gymnasialprof. in Pilsen, 1896 Dir. des dt. Gymn. in Pilsen, Schulrat. M. schrieb Beitr. zur Stadtgeschichte Pilsens und zur Geschichte des Prämonstratenserordens.

W.: Die Sprache der ehemaligen Herrschaft Theusing. Als Beitr. zu einem Wörterbuche der fränk. Mundart in Böhmen, in: Programm des Pilsner Gymn., 1886; Zur Literatur über den Hl. Norbert, in: Literar. Handweiser, 1890; Die Prämonstratenser

der Prager Erzdiözese nach den Bestätigungsbüchern (1354–1436), in: Jahresber. des k. k. dt. Staatsgymn. in Pilsen, 1902/03.

L.: *RP vom 4. 2. 1915; L. Goovaerts, Écrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré, Bd. 1, 1899, S. 562, Bd. 2, 1902, S. 187.* (A. K. Huber)

**Mannlicher Ferdinand** von, Waffentechniker. \* Mainz (Rheinland-Pfalz), 30. 1. 1848; † Wien, 20. 1. 1904. Sohn eines k. k. Ober-Feldkriegskoär., der einer alten Bürgerfamilie aus Brüx (Böhmen) entstammte; kam 1857 nach Wien, stud. an der Techn. Hochschule Maschinenbau und trat 1869 in den Dienst der k. k. privilegierten Südbahnges. Nach kurzem Wirken bei der Staatseisenbahnges. wurde er in das Konstruktionsbüro der k. k. privilegierten Nordbahnges. berufen, wo er bis 1887 blieb, um sich dann ausschließlich mit Waffentechnik zu befassen. Sein Hauptinteresse galt dem Problem des Hinterlader-Repetiergewehres. Bei einem Besuch der Säkularausst. 1876 in Philadelphia hatte M. Gelegenheit, im Patent Office ca. tausend Konstruktionsbeschreibungen und Modelle von Handfeuerwaffen zu stud. Diese Kenntnisse nutzte er für seinen ersten, dem „technisch-administrativen Militär-Comité“ 1879 vorgelegten Modell-Entwurf, dem in rascher Folge geänderte und verbesserte Arbeiten folgten, so daß das erste in Österr.-Ungarn bei der Inf. und den Feldjägerbaon. eingeführte Repetiergewehr M.(uster) 86 (Kaliber 11 mm) von M. stammte, welches schon zwei Jahre später auf Anordnung des Armeoberkmdo. auf das verkleinerte Kaliber von 8 mm – M. 88 – umgearb. wurde. Nach Einführung der Patrone mit rauchschwachem Pulver entstand durch die notwendigen Veränderungen das M. 88/90. Die österr.-ung. Kav. wurde mit dem gleichfalls von M. stammenden Repetierkarabiner M. 90 bewaffnet. Auch mit der Entwicklung von Selbstladegeehren, sog. Halbautomaten (1885–1900), war M., dem damaligen Stand der Waffentechnik entsprechend, sehr erfolgreich. Alle diese techn. Veränderungen und Neuerungen wurden in den Werken der Österr. Waffenfabriks-Ges. in Steyr (OÖ) sowie in deren Zweigwerk in Budapest durchgeführt; sie waren die Handfeuerwaffen der österr.-ung. Armee und der Marine während des Ersten Weltkriegs und allen Konstruktionen anderer Armeen in jeder Hinsicht gleichwertig. Techn. voll ausgebildet, war M. – obgleich nie Soldat – der zielstrebigste und wohl erfolgreichste